

Eurasien – Stalin vs. Europa ?

© und zur Zitation:

Fuhrmann, Wilfried (Hrsg.), Gesellschaftliche, ökonomische und politische Aspekte im Werk von Essad-Bey ; Potsdam 2008, forthcoming, Kap.: Eurasien – Stalin vs. Europa?;

im Internet unter: www.essadbey.de

Zur Motivation

„Proud to be different“ - also: Stolz, anders zu sein ist der Kern einer Anzeigenkampagne des russischen Fernsehsenders Russia Today (RT) in englischen und amerikanischen Zeitungen im Herbst 2007 mit dem Bild von Stalin und der Aussage: „STALIN WROTE ROMANTIC POETRY - Did you know this?“

Dieses ist eine (bewusste) Provokation aller jener Menschen, die an die Vertreibungen, Massenmorde bis hin zu Völkermorden sowie das System des staatlichen Terrors unter Stalin denken oder gar unter ihm gelitten haben.

Für die Marketing-Strategen dieses staatlich finanzierten Fernsehsenders geht es primär um die Aufmerksamkeit und eindeutige Assoziation dieses neuen Kanals, der den Anspruch eines „Global News Channels“ (wie CNN oder BBC) hat, mit Rußland. Der Name Stalin hat diesbezüglich sicher einen eindeutigen, hohen Erkennungswert.

Aber vermittelt der Bezug auf Stalin auch wieder eine eher asiatische als europäische Ausrichtung Russlands heute – und nicht nur unter Stalin?

Stalin kam mit der Oktoberrevolution aus dem Kaukasus, aus Georgien resp. der Grenzregion zu Ossetien. Er war in Moskau von (dort verhassten) kaukasischen Getreuen umgeben.

Essad Bey schrieb 1931 in seiner Biographie „Stalin“: „Stalin ist menschlich der sympathischste und welthistorisch der im tiefsten tragische Bolschewik Russlands“ (S. 120). Dieser „sagenhaften Georgier“ (Lenin) war für ihn geleitet von einem Gefühl eines übernationalen Eurasiens (S. 432) und quasi die „Inkarnation“ dieser Idee und Mentalität bzw.

der Beste, den diese Region je hervorgebracht hat!¹ In der sehr frühen (1931!) Biographie von Stalin beschreibt Essad-Bey, auffällig oft das Wort „Lüge“ benutzend, natürlich mehr die „revolutionären“ Jahre Stalins in Tiflis, was Essad Bey mindest so gut wie Baku zu kennen scheint, und in Baku.

Stalin und der Stalinismus bedeutete eine Abkehr Russlands vom Westen und Europa, die dort als Bedrohung und in den geopolitischen Diskussionen bspw. über Eurasien und Paneuropa als Gefahr verstanden wurde. Eine derartige eurasische Ausrichtung wird heute zumindest als befremdlich und wenig vertrauensbildend verstanden wird.² Dieses gilt heute insbesondere in Politikfeldern wie bspw. Menschenrechte und Demokratie ebenso wie in wirtschaftlichen Beziehungen wie im Falle einer von Russland politisch benutzbaren europäischen Abhängigkeit im Energiesektor.

Dieser eurasische Kern wirkt(e?) auch in der ganzen Kaukasusregion und „zwingt“ zumindest die Länder Aserbaidschan, Georgien und Armenien zu einer bewussten strategischen Ausrichtung sowie präferenziellen Nachbarschaft bis hin zur Integration. Welchem Kulturkreis, welchem gesellschaftlichen System fühlen sie sich primär verbunden. Wie sollen sie ihre Zivilgesellschaft entwickeln und ausrichten? Wie schaffen sie den Spagat bzw. wie können sie im Sinne der alten Seidenstraße die „Brücke“ oder im Sinne des Zusammenlebens die „Schweiz“ an der Nahtstelle zwischen Euroasien und Europa bzw. dem Westen sein.³

Zur eurasisch-orientalischen Gestaltung

I.

Zur Erlangung eines ersten, sehr guten Eindruckes von der Mentalität der Völker in der Kaukasusregion sowie der geopolitischen Diskussion und den Empfindungen zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts kann die Biographie „Stalin“ von Essad-Bey dienen.

Die dort anhand der Entwicklung und Ideenwelt von Stalin dargestellte (eur-)asisch-orientalische Gesellschaftsvorstellung steht im Gegensatz zu unserer (west-)europäischen gesellschaftlichen Grundlage, d.h. unseren ausgehend von Griechenland gewachsenen Vorstellungen über Individualität, Persönlichkeit und Persönlichkeitswerten sowie deren konstitutivem Charakter für unsere gesellschaftliche bzw. gesamte Lebensgestaltung.

¹ Bei der Wortwahl und relativ positiven Wertung Stalins kann man Essad-Bey wohl noch gerade die Zeit zugute halten, in der das Ausmaß und die Grausamkeiten der Massenmorde wohl noch das Vorstellungsvermögen übertrafen. Man darf aber nicht vergessen, dass der Kaukasier Stalin und der Westeuropäer Hitler, wenngleich nicht vergleichbar, extreme Völkermörder waren und nicht als repräsentativ für die eine oder andere, die eurasische oder europäische gesellschaftliche Ausrichtung angesehen werden können.

² Die Integration des (nicht nur geographisch großen) europäischen und des (an Bodenschätzen reichen und geographisch noch größeren) asiatischen Teiles Russlands sowie die Entwicklung einer vereinheitlichten europäisch-eurasischen Staatsphilosophie waren immer die zentralen Probleme Russlands und sind es auch heute noch. Im letzten Jahrzehnt des vorherigen Jahrhunderts wurde ernsthaft der Zerfall Russlands und die Möglichkeit der Integration des europäischen Russlands in die EU diskutiert. Mit dem weltweit steigenden Energie- und Rohstoffbedarf sowie dem Auftauen des permanent gefrorenen Bodens in Sibirien infolge der Klimaveränderung wachsen die ökonomische Bedeutung und das politische Gewicht des asiatischen Teiles in der Politik Russlands.

³ Vielleicht braucht diese Region sowohl Russland als auch Europa oder die USA als Moderatoren zur Lösung ihrer Konflikte (Bergkarabach usw.), d.h. liegen dafür die Schlüssel in Moskau. Vielleicht benötigt diese Region aber wegen der Eigeninteressen dieser großen Mächte gerade die Einsicht und Kraft zu einer eigenständigen regionalen institutionellen Lösung. Vgl. W. Fuhrmann, div. Beiträge

II.

Der Anspruch dieser asiatisch-orientalischen Lebensweise und Gesellschaftsordnung kommt bereits mit Dschingis-Khan, dem Begründer des geographisch größten Reiches aller Zeiten auf Erden zum Ausdruck. Von der Überlegenheit ihrer gesellschaftlichen Ordnung, (militärischen) Technologie und Effizienz ebenso wie ihrer Kultur und Kunstfertigkeit in Verbindung mit ihrer starken Vitalität (und damit quasi ihrer Auserwähltheit) überzeugt, überrennen sie die Welt, um diese zu beglücken. Der Uneinsichtige ist entweder Sklave oder des Lebens nicht würdig, der Andersdenkende ein Verbrecher bzw. Feind. Auch Stalin wollte die Welt mit seiner „Ordnung“, einer Art von asiatischem Despotismus und Kollektivismus „beglücken“.

Die gleichwohl möglicherweise gefühlte Schwäche dieses absoluten Anspruches kann in Verbindung mit einer die Mission „absichernden“ Vorstellung in Verbindung gebracht werden, nach der die eigene Ordnung weltumspannend zu errichten ist. Die entsprechende Vorstellung einer Weltrevolution des Stalinismus fiel entsprechend im Kaukasus und dort besonders in der Öl- und Proletarierstadt Baku auf fruchtbaren Boden. Baku war so etwas wie die Keimstätte der Revolution und die Stadt der Stalinistischen Bewegung.⁴

Entsprechend war die erste Unabhängigkeitserklärung Aserbaidschans (Mai 1918) für Stalin und die beim Zusammenbruch der UdSSR erneute Unabhängigkeitsbestrebung Aserbaidschans (1987/89) auch für Gorbatschow zunächst nicht akzeptabel; entsprechend gab es militärische Konflikte und Unruhen / Aufstände in ganz Aserbaidschan und den Krieg um Bergkarabach.

Die Idee der Weltherrschaft wandelte sich angesichts der Erkenntnis der fehlenden militärischen Durchsetzungskraft in die Diskussion bzw. das Programm des „Sozialismus in einem Land“ (1929) mit Zwangskollektivierung, 5-Jahresplan usw. und damit verbunden den Anspruch der UdSSR (und im kleineren Maßstab der DDR), den Westen (bzw. die „alte“ BRD) zu überholen.

III.

Dieser orientalisch-asiatischen Idee der Auserwähltheit begegnen wir über die griechische Mythologie in Form der Fahrt der Argonauten und dem Raub des „Goldenen Vlies“ aus der Kolchis⁵ durch Jason in Verbindung mit der faszinierend boshaft zaubernden bzw. hexenden Gestalt der königlichen Medea. Auch hier besteht der Gegensatz zwischen der Welt der Griechen (bzw. Europäer) und der jener Reiternomaden, d.h. unmittelbar den Skythen und den „Kaukasern“. Die Bipolarität zwischen Ost und West (Orient vs. Okzident; UdSSR vs. USA usw.) ist geschichtlich immer wieder zu beobachten gewesen.

⁴ Entsprechend einer derartigen Perzeption der Oktoberrevolution und des Stalinismus als asiatischen Kollektivismus wurde insbesondere im Deutschen Reich dieses als Bedrohung Europas und der europäischen Kultur diskutiert und gefürchtet. Dieses erklärt zum Teil mit die Entwicklung in Deutschland nach dem Matrosenaufstand, der Proklamation der Sozialistischen Räterepublik Bayern (Eisner) usw. und begünstigte darüber hinaus den Nationalsozialismus, in dem die Anhänger dieser Vorstellung Deutschland als ein militärisch starkes Bollwerk gegen den Stalinismus bzw. asiatischen Kommunismus forderten (was bei Wahrung des Vertrages von Versailles nicht möglich erschien). Derart wurde über die „Überlegenheit“ eines Systems und einer sog. „Rasse“ diskutiert. „Stalin“ wurde als Bestseller von Vielen (auch von A. Hitler) gelesen.

⁵ Geographisch wird heute die Kolchis mit dem Goldreichtum im Westen Georgiens, nahe der Stadt Sakdrissi lokalisiert, wo gerade ein 4500 bis 5000 Jahre altes Goldbergwerk entdeckt wurde (durch Andreas Hauptmann, Thomas Stöllner von der Ruhr-Universität Bochum).

Allerdings gab es damals bald einen Austausch wirtschaftlicher und auch kultureller und auch politischer Art zwischen Griechen und Skythen insbesondere an den nördlichen Uferregionen des Schwarzen Meeres. Man denke auch an das Bosporianische Reich (seit dem 5. Jh. v. Chr.) mit einem eigenen graeco-skythischen Kunststil. Dort, aber auch im riesigen Siedlungsgebiet der Skythen (Russland, Kasachstan usw. also bis an die chinesische Grenze) wurden in Grabanlagen von Königen und Königinnen sowie von Kriegerern und Kriegerinnen unvorstellbar feine Goldarbeiten, z.T. auf einem höheren Niveau als die griechischen Arbeiten, gefunden.⁶ Zu nennen sind hier auch die Amazonen, bei denen die orientalisch Hörigkeit seitens des besiegten und genommenen Mannes besteht (und nicht seitens der genommenen Frau).

Aus den griechischen Persönlichkeitswerten folgt die Wertung bzw. Bezeichnung der gegnerischen Völker als „Horden“. In dieser abschätzigen Bezeichnung kommt aber auch eine kulturelle Entsprechung zum Ausdruck und diese besteht auch in der europäischen Institution der Unfreien, Leibeigenen und Sklaven (zeitlich bis zur Verschleppung, zum Handel und zum Einsatz von Afrikanern als Sklaven insbes. in den USA) oder der Betrachtung der Völker östlich des Deutschen Reiches bzw. der Oder durch westeuropäische Kulturnationen als Barbaren usw. Gleichwohl bleibt der prinzipielle Gegensatz der gesellschaftlichen Anschauungen, der sich allerdings heute nivelliert – insbesondere infolge der wirtschaftlichen Entwicklung und Konvergenz resp. der Globalisierung.

IV.

Das „Altyn ulus“, d.h. das goldene Geschlecht (mit Tieren mit goldenen Fellen – Widder, Pferde usw.) hat eine messianische Aufgabe, zu der die Unterwerfung der anderen Völker gehört. Ex oriente lux! erfasst das aufziehende Licht, das heilige Gelb, das Safrangelb, das Goldene.⁷ So dachten und agierten, nicht nur in der Interpretation von Essad-Bey, Dschingis-Khan, die russischen Zaren und auch Stalin in ihrem jeweiligen Streben, die Welt zu erobern.⁸ Dabei fordert der jeweilige Anführer bzw. Herrscher absoluten Gehorsam bis zur völligen Selbstaufgabe und Unterwerfung.

In der persönlichen Beziehung bzw. in der Familie und dem Clan fordert dieses der Mann von der Frau (bei den Amazonen die Frau vom Mann)⁹ – er (sie) fordert zwar auch „Liebesdienste“, aber es geht primär um die Befriedigung seiner (ihrer) Bedürfnisse und es geht nicht um Liebe, denn die Liebe gebührt wohl nur Gott bzw. nur er fordert sie und darf sie fordern. Bezogen auf die wahre Liebe ist sie (ebenso wie er) frei.

Hin zu einer Art von kultureller Globalisierung?

⁶ Anlässlich einer Ausstellung „Im Zeichen des Goldenen Greifen – Königsgräber der Skythen“ in Berlin (6.7.-1.10.2007) sowie anschließend in München und Hamburg (15.2. – 25.5.2008) entstand die diesbezüglich aktuellste Darstellung in dem Buch gleichen Titels.

⁷ Die Bedeutung des Goldenen zeigt sich auch in den Begriffen wie „Gelbes Gold“, „Schwarzes Gold“, „Flüssiges Gold“ und neuerdings „Weißes Gold“; sie war auch eine Triebfeder für die Planung von Essad Bey, ein Buch „Macht des Goldes“ zu schreiben. Siehe auch: Fuhrmann, W. (2007), Das Gelbe Gold: Von Essad-Bey bis heute.

⁸ Hier liegt für Essad Bey eine Gemeinsamkeit für seine Bücher: „Stalin“ (1931), „Nikolaus II.“ (1935) und „Mohammed“ sowie „Die Verschwörung gegen die Welt – G.P.U.“ und ausschließlich in Italienisch „Lenin“..

⁹ Vgl. W. Fuhrmann, (2007); Kaukasische Liebe – Werte, Einige Gedanken mit Essad-Bey, in Deutsch und Russisch; in: www.essadbey.de

Die Geschichte hat den Stalinismus ebenso überwunden wie den Nationalsozialismus in Deutschland. Zwar wurde die Bipolarität in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts „aufgelöst“, aber die wahren Ursachen und Unterschiede wurden nicht überwunden bzw. nicht bis zum Erreichen einer konsensualen Lösung diskutiert. Und was ist mit diesen alten kulturhistorischen Wurzeln oder unterschiedlichen Visionen und Prägungen?

Sicherlich hat die wirtschaftliche Entwicklung sowohl in jedem Land für sich wirkend als auch international durch die Öffnung und Globalisierung, dabei alle Länder konvergent beeinflussend, das individuelle materielle Glückstreben gefördert und u.a. mittels steigender Mobilität und Migration (bzw. Möglichkeiten zur Flucht) auch im Grundverständnis angenähert.

Offen ist allerdings, wie stark diese Schicht ist und ob sie evtl. nur „eingefroren“ ist, so daß, an die unterschiedlichen Wurzeln appellierend, wieder große Gegensätze mit ernstem Konfliktpotential aufgebaut werden können.

Wie sind in diesem Zusammenhang die (hier holzschnittartig vereinfacht benannten) Gegensätze zwischen den USA bzw. dem Westen und dem Iran oder wie sind Kriege im Irak und Afghanistan zu bewerten? Spiegelt der Gegensatz zwischen orthodoxen Islamisten und dem Westen (bzw. Christen) die alten Unterschiede wider? Sind es diesbezüglich die „letzten“ Konflikte oder der erneute Anfang einer gesellschaftspolitischen weltweiten Auseinandersetzung?

Was kann hier eine Diskussion der Religionen usw. bewirken? Wie sind die Bemühungen der EU um das aserbaidjanische sowie das kasachische Öl und Gas als Alternative zu russischen Lieferungen zur Stärkung der Unabhängigkeit oder um das Programm der guten Nachbarschaft oder die Einbeziehung dieser Länder in den Bologna-Prozeß usw. usf. zu interpretieren?

Welche gesellschaftspolitischen Modelle werden die ökonomisch erstarkenden Länder wie China und Indien entwickeln?

Stalin hatte ebenso wie Dschingis-Khan keine urbane Prägung. Dieses ist heute angesichts der Riesen- oder Megastädte in Asien und im Orient anders. Aber lösen die weltweite Urbanität und dabei die große Bevölkerungsanzahl sowie das steigende individuelle Vermögen den Gegensatz auf? Schaffen sie Annäherung, da es heutzutage auf beiden Seiten vergleichbare Verluste geben würde bzw. es vergleichbare hohe Opportunitätskosten gibt?

Man denke an den bekannten Satz, nachdem das Sein der materiellen Lebenswirklichkeit einschl. der Umgebung das Bewusstsein und damit die Handlungsalternativen sowie daraus folgend die Handlungen bestimmen. Dann aber gibt es diese prinzipiell unterschiedlichen „Prägungen“ und urzeitlichen Wurzeln, die in Kriegen aufeinander stoßen müssen, gar nicht (mehr?).

Die moderne Vorstellung eines Krieges der Kulturen ist rückwärtsgewandt und gefährlich. Stattdessen sind institutionelle Ausgleichsmechanismen bei Interessengegensätzen bzw. deren Institutionalisierung ebenso sinnvoll und notwendig wie die Abkehr von einzel- oder gruppenstaatlichen positiven Rechtsvorstellungen hin zu einem konsensualen bzw. „natürlichen“ Recht.

Zwar ist der internationale Handel nicht ausreichend für die Sicherung vor kriegerischen Konflikten solange keine umfassende allseitige strategische wirtschaftliche Verflechtung und Abhängigkeit besteht, aber gleichwohl ein entscheidendes Instrument.

Ist die Lektüre alter „politischer“ Bücher gefährliche Zeitverschwendung?

Vor dem Hintergrund einer weltweit sehr stark veränderten wirtschaftlichen und politischen Situation mit ganz neuen Herausforderungen stellt sich die Frage, ob aus überwiegend populärwissenschaftlichen älteren Büchern überhaupt noch etwas zu lernen ist, oder ob bereits die Lektüre zwar eine möglicherweise interessante Lesestunde beschert, aber ökonomisch eine Zeitverschwendung und „inhaltlich“ gefährlich, weil rückwärtsgewandt ist.

Diese Frage stellt sich auch bei den sog. Sachbüchern von Essad-Bey.

In derartigen Büchern sind aufgrund ihrer Zeitnähe sachliche Fehler und ebenso Wertungen, Perspektiven und Einschätzungen, die sich zwischenzeitlich als falsch herausgestellt haben. Zwar bestätigen im Volksmund Ausnahmen bekanntlich die Regel – aber ein wissenschaftliches Modell ist schon dann „falsch“ (im Sinne von inadäquat und falsifiziert), wenn man ein Gegenbeispiel findet, eine behauptetes naturwissenschaftliches Gesetz, wenn die Messungen es widerlegen. Enthält ein Buch aber eine oder mehrere „nicht-mehr-richtige“ Aussagen, warum soll ich den anderen Aussagen vertrauen und damit: warum sollte ich das Buch überhaupt noch lesen. Eine Frage, die sich bei jeder Neuauflage eines alten politischen Buches stellt.

Die Lektüre kann dann im Grunde ausschließlich der Gewinnung erster Eindrücke über die damalige Zeit und infolge ihres leserfreundlichen Stils einer gewissen Motivation zu einer auf neuem Wissen basierten Betrachtung, Analyse und wissenschaftlichen Auseinandersetzung dienen.

Bücher, wie „Stalin“, sind darüber hinaus in einem gewissen Sinne gefährlich, wenn der Leser glaubt, dass sie fortwährende Gesetzmäßigkeiten und unveränderliche gesellschaftlich-konstitutionelle Eigenschaften beschreiben. Es sind historische Momentaufnahmen, die aus dem Verständnis und im kulturellen Kontext der damaligen Zeit geschrieben worden. Vergleichbares gilt letztlich auch für wissenschaftliche Arbeiten und nicht nur für Romane usw.

Faszinierend aufschlussreich und zugleich noch „gefährlicher“ sind diese Werke dann, wenn sie in Art einer „irrationalen“ Verklärung und nicht eines rationalen Kalküls geschrieben wurde, wie im Falle der Bücher von Essad-Bey¹⁰. Es sind keine Analysen eines akademischen Wissenschaftlers bzw. eines rationalen westlichen Historikers.

Sie können uns heute im Grunde nur in der Erklärung bzw. im Verständnis der Geschichte helfen und uns allgemein sensibilisieren bezüglich allem Nicht-Sichtbaren.

Unsere Chancen und unser Verständnis zukünftiger Möglichkeiten müssen wir außerhalb dieser Bücher suchen und finden.

¹⁰ Auf diese seines Erachtens notwendige „Verklärung“ zum Verständnis der mystischen Glauben und Ideen sowie daraus Taten weist Essad Bey im Nachwort zu seiner Biographie „Nikolaus II“ hin.

Exkurs zu Essad Bey

Lev Nussenbaum schrieb als Essad Bey 1931¹¹ die Biographie über Soso Dschugaschwili bekannt als (Jossif) Joseph (Wissarionowitsch) Stalin oder auch unter Tarnnamen wie Koba, d.h. wohl weltweit die erste Biographie über Stalin noch vor dessen politischem Höhepunkt. Stalin kam aus dem georgischen Dorf Gori, seine Familie stammt aus dem Dorf Dido-Lilo, das sein Vater Wissario verließ, um als Bergräuber in den Gebirgen Ossetiens zu leben, bis ihn die Osseten vertrieben und er über den Flecken Zchinvali bei Gori nach Gori ging und dort Handwerker (Makalake) wurde. Als der Vater die Familie als selbständiger Schuster nicht mehr unterhalten konnte (die Mutter war Wäscherin), ging er als Fabrikarbeiter nach Tiflis.¹²

Stalin war in Tiflis ein sog. Kinto, d.h. eine Mischung aus Zyniker und Spassmacher, Bohemien bzw. und Deklassiertem, ein Raufbold und Streuner bevor er Priesterschüler in dem georgischen Priesterseminar wurde, das er vor dem Abschluß bzw. der Priesterweihe verließ. In dem Priesterseminar kam er erst mit national – revolutionären Organisationen und Strömungen und der Idee der Weltrevolution in Verbindung.

Essad Bey vermittelt den Eindruck, vollkommen über das Leben Stalins informiert zu sein, ja fast schon direkte Kontakte und Informanten aus unmittelbarer Nähe gehabt zu haben.¹³

Dabei weisen mehrere Passagen über Stalin in der Biographie „Stalin“ von Essad-Bey sehr starke Parallelen zu autobiographischen Ereignissen von Essad-Bey auf. Diese Beobachtung Nur darin liegt die Begründung für diesen Exkurs. Man beachte die von Essad-Bey über Stalin beschriebenen Aspekte mit vergleichbaren im Leben von Essad-Bey selbst:

1.

„Die Auskünfte über die Kaufleute, ..., erhielt Stalin von seiner damaligen Geliebten, Marie Arensberg, der Frau eines in Tiflis ansässigen deutschen Kaufmanns.“ (S. 109) Man denke an die Bedeutung seiner Mutter (?) für Stalin in Baku und für Lenin bis in die Schweiz.

2.

„Umso eifriger, umso intensiver beschäftigt sich Stalin mit dem Orient. Hier ist er selbst Fachmann.“ (S.434) Man denke an Essad-Bey, der in Berlin zu einem bekannten Orientalisten wurde und sich stark dem Orient zuwendete, zum Islam konvertierte usw.

3.

„... oder seine deutsche Wirtschafterin, der er sehr vertraut, vorsetzen.“ (S.418). Man denke an die Pflegemutter von Essad Bey, die Deutsche Alice Schulte.

4.

„... doch der alte Freund Stalins, der Bakuer Räuber und Gesandte in Riga, Gukowski,...“ (S. 418). Die der Vater von Essad Bey ins Haus nehmende Frau Alice Schultze, geb. Dette kommt auch aus Lettland, Riga.

¹¹ Abbildung der Frontseite des Buches siehe: Dokumentation auf www.essadbey.de

¹² Es geht hier nicht um Stalin bzw. eine Art von Biographie (Stalin: geboren 21.12.1879 in Gori , gestorben 5.3.1953 in Moskau; verheiratet mit Jekaterina Swanidse, ein Sohn, er lässt ihn später als Landesverräter hinrichten; zweite Ehe mit Nadesnda Allilujewa, 2 Kinder). Dazu siehe Essad-Bey, Stalin und u.a. die im Umfeld der o.g. Annoncen wieder umworbenen Bücher von Simon Sebag Montefiori: The Young Stalin (über die Adventure und das Early Life of the Dictator) sowie: Stalin: The Court of the Red Tsar.

¹³ Dieses wird besonders deutlich in „Nikolaus II.“, dem wohl am besten recherchierten Buch von Essad-Bey, in dem er unüblicherweise ein 4 ½ seitiges Quellenverzeichnis angibt. Darin ist auch angeführt: Rene Fülöp-Miller („Rasputin und die Frauen“, Grethlein Verlag, Leipzig), für den sich E. von Ehrenfels, die Frau von Essad Bey scheiden ließ, um ihn darnach zu heirateten. Sie wird teilweise als Autorin des unter dem Pseudonym „Kurban Said“ geschriebenen Romans „Ali und Nino“ betrachtet. Für den Verfasser ist Kurban Said das Pseudonym von Essad-Bey bzw. seiner „Schreibwerkstatt“.

5.

Stalin war unter dem Namen Koba bei der Eröffnung einer kommunistischen Kaderschule (Essad-Bey spricht von einer „Verschwörerhochschule“) aus der Verbannung in Wologda kommend am 5. August 1909 (und dann einige Wochen) auf Capri. Es war eine überwiegend von Maxim Gorki finanzierte Schule im Exil. Man kann Capri von Positano sehen, d.h. von dem Ort, in dem Essad-Bey seine letzten Lebensjahre im Exil verbrachte.

Man beachte aber auch die Vielzahl von Namen (und deren unterschiedlichen Schreibweisen) für Soso Dschugaschwili und der von Leo Nussimbaum.¹⁴ Aber hier sind Historiker und Literaturwissenschaftler gefordert.

Literaturhinweise:

Essad Bey; 1931, Stalin, Eine Biographie mit 27 Abbildungen; Gustav Kiepenheuer Verlag, Berlin.

Essad Bey; 1935, Nikolaus II, Glanz und Untergang des letzten Zaren; Holle & Co. Verlag, Berlin.

Fuhrmann, Wilfried (2007); Das Gelbe Gold: Von Essad-Bey bis heute, in: www.essadbey.de.

Fuhrmann, Wilfried (2007); Kaukasische Liebe – Werte, Einige Gedanken mit Essad-Bey, in Deutsch und Russisch; in: www.essadbey.de

Fuhrmann, Wilfried (2007); Peace in and for Azerbaijan; in: International Visions – The Armenia-Azerbaijan conflict over Karabakh; S. 137-145.

Fuhrmann, Wilfried (2007); Zur Vita von Essad-Bey; in: www.essadbey.de

Kautter, Eberhard (1950); Paneuropa als Problem der Wirtschafts- und Sozialgestaltung; Richard Pflaum Verlag, München.

o.V.; (1989); Geheime Geschichte der Mongolen, Herkunft, Leben, und Aufstieg Cinggis Qans; übertragen von Manfred Taube aus dem Mongolischen: Mongqol-un niuca tobca`an; Verlag C.H.Beck, München

o.V.; (2007); Im Zeichen des goldenen Greifen – Königsgräber der Skythen, ISBN 978-3-7913-3855-2; Prestel Verlag, München.

Wilfried Fuhrmann;
Fuhrmann@uni-potsdam.de
Potsdam, Stand: 02.12.2007

¹⁴ Zu Lev Nussenbaum bzw. Leo Nussimbaum (wie er sich nach der Emigration nach Europa nannte) bzw. Mohammed Essad-Bey oder nur Essad Bey (wie er sich nach seiner in Berlin vollzogenen / bestätigten Konversion zum Islam nannte) vgl. u.a. W. Fuhrmann, (2007); Zur Vita von Essad-Bey; in: www.essadbey.de .